

Und der ewige Friede sei Wohl auf dem Dore S. mag wie folgt:

Ruf dem Dege Linus überließste Gott in einem schweren ^{ungen} Mose vom Gesetz, welche im rechten Schriftabschluß vorgebringen werden. Es folgen in diesem Kritiken Abschnitt, der ja aus einem einzigen Capitel besteht, verschiedenartige Vorträgen aufeinander über das Erbgesetz, in welchen man die Fehler nicht erkennen darf, eines des Todesgottes, in welchem die verpfändeten Siedler wieder in den rechten Besitz des Eigentümers zurückkehren, dann aber die Art und Weise, wie der ~~gott~~ ^{gott} Sollen kommt im Volle perfekt werden sollte; verschiedenartige Vorträgen, welche jedoch alle in den einen Punkt zusammenlaufen, und von dem einen Grundstück ausgehen: "Und man sagt, auch der Erbhaber soll einen Sabbath dem Einigen feiern; sechs Tage hat er das Feld bereit zu stellen, aber im siebten Jahre soll eine Rücksicht dem Lande sein, es darf thätig angebaut und nicht gesät werden. Der frage ist nun allen Weisen": ^{1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.} In welcher angegeben Zusammenhang steht denn das Sabbathjahr mit dem Dege Linus, nachdem hier einstimmliche Gesetz wird: soll habe auf dem Dege Linus diese Gesetze dem Mose überließt, ^{1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.} doch alle Vorträgen auf dem Linus gegeben worden sind doch wird niemand den Leugnern und niet bei dem Gesetz des Sabbathjahr, und solchem Nachdrück behauptet, dass es auf dem Linus gegeben wurde. Diese Frage ist zwecklosig und einen Satz einnehmend, aber außer darüber und unverantwortlich ist die Antwort der Weisen, indem sie sagen: ^{1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.} "Doch so ist es mit diesem und bei jedem Gesetz der Dege Linus Erwähnung gethan, nur um Kind zu thun, dass wir das Gesetz des Sabbathjahr so würden auch alle übrigen Vordrücken der Thora auf dem Linus gegeben, kann willkürlich hoffen, dass Endgültige einfache Antwort nicht einfacher stellen kann, denn nun steht bleibt, die Frage: wenn schon der Dege Linus als der Ort der Schöpfung nicht bei eins jeder Vordruck besonders erwähnt wird, und die Thora wollte uns gewiss darauf hinweisen, um daraus zu folgern, dass auch die übrigen Sätze dort gegeben würden waren und dieser einzig Fall bei andern künstlich Religiösen Vorkräften, wem gerade beim Sabbathjahr deren Gesetz ja eigentlich keine Religiösen Vorkräfte, sondern einzig zugehörig Kaukasusländerei ist. Die Befreiung und Erklärung dieser Frage gibt uns ein anderes Schriften des heiligen Wortes unbekannt, ^{1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.} Wenn ich etwas dem Kästchen verkauft, oder ich Kaufte etwas vom Kästchen da überwachtet ihr einer den andern nicht. Da habt nun eines unserer Weisen gefragt: Wozu ist diese Wiederholung nötig? Wenn ich etwas Kaufte und wenn ich etwas verkauft? Natürlich ist jedes Verkauf ein Kauf und bei jedem Kauf ein Verkäufer? Die Schrift will aber hier von zwei Arten des Kaufes sprechen, wo eine Überwachung oben zu oft vorkommt, wenn natürlich der Verkäufer gewisslich ein etwas zu verkaufen, und wenn der Käufer in eine Zwangslage kommt, etwas Kaufen zu müssen; in beiden Fällen ist es leicht möglich, dass einer überwacht wird, da der andere ihm einen Zwang unterwarf sich. Daraus sagt die Schrift wiederholt: Wenn ich dem Kästchen etwas verkauft, woher rehet, dass der Käufer etwas Kaufen muss ^{1. 10. 11. 12. 13. 14.} Wenn ich etwas vom Kästchen Kaufte, woher rehet, dass sich der Verkäufer in Not befindet da überwachtet einer den andern nicht, da rechet nicht die Zwangslage des Kästchen auszumachen. Wenn ich in dieser Erklärung noch die Worte des Midrash Scheldot ^{1. 10. 11. 12. 13. 14.} hierzügige, mir geschildert die Thora mit dieser Vorausicht ausgedachten wollte ^{1. 10. 11. 12. 13. 14.} dass die Lüder mit keiner sich Gesetze machen sollen und vor Lüden etwas kaufen und an Lüden verkaufen sollten ^{1. 10. 11. 12. 13. 14.} will vollkommen. Da ^{1. 10. 11. 12. 13. 14.} dann die Völker in Kaukasus waren sehr unkundige Menschen, welche die Einsiedleren hütten, die keinen Ankommen mögen im Alpenlande überwachtet und bestoppen haben, - da rehet nur die grosse Kaukasuswaltung, welche die vierstaatenzähligkeig geschickte an Israel vollzogen und welche die obkundigste Lage Israels noch zwangsläufig wird. Die Thora hat nun vorfahren vor den Kaukasusen, vor den Kaufleuten dieses fremden Volkes gewarnt, hätte warum man die Völker vor den Lüdern, die sollen an Lüden nichts verkaufen und von Lüden nichts kaufen. Schwierigkeit hertrage

Diese Vorstellung, diese offenkundige Verleumdung auf uns Linden, der volkliche Gottkommunen wird dadurch das zu Manchem erstaunlich Unmöglich gewacht, bitter ist heut das künftliche Rind fürs darum der Linden, selbst seinem christlichen Streben wird kein Vertrauen geahndet. Diesem Krieg gegen Christus, den die Völker heute gegen die jüdischen Nachkriege führen, möchte ich den Zuschlag das Schriftwort rufen: ~~Wahrheit~~ ^{Wahrheit} verkaufet mit den Linden und Kaufstädten bei Linden, wie es die Thora unsern Vätern vorschreibt hat als sie noch Kanaken regten, doch im heutigen Land war die Einigkeit bei Weitem fester, als sie heute ist, wo trotz aller Vereinbarung sich doch viele Streifen wieder, die eine gute Slegenzahl nicht ausständen lassen, um einen vorstellbaren Kauf oder Verkauf zu machen selbst dann nicht wenig, so die Ecke des Lindenkrans an geht. In wann nach Reichthum reicht, wo man das einzige Streben auf Enden kommt, so früher und rascher in einem grossen Kreisigen zu erhalten, da ist man in den Mitteln nicht oft zu wählerisch, denn Gott wird da ganz einer Art gelassen. Ist doch der eigentliche Grund des Strebens nach Vermögen nichts anderes, als der Zweifel an die Fürstute Gottes; es fehlt ihm keinerlei Zweifel, der wahre Vertrauen auf Gott, der tiefe Glauben an die Thora an die göttliche Fürstute; ich kann es gar nicht begreifen, wie es religiöse Menschen geben kann, die von diesem Glauben an die göttliche Fürstute nicht durchdringen sind; und doch gibt es viele, die sich fürstlich glänzen und sich von aller Welt für religiös gehalten werden, die aber die lebendigste heilige göttliche Fürstute verweigern. Wer Gott gegenüber kein unabdingtes Vertrauen hat, wer nicht fest im Glauben ist, dass Gott die Fürstute auf einen jeden nicht entzieht, dessen Religiosität ist auf einem schlichten Boden gebaut; leicht sind solche Vorurtheile zu befassen, die innere Regelmässlichkeit nicht hören, was aber eine Gläuberschärfe hätte, welche unter einer Person betroffen, von einer persönlichen Opfer fordert, der wird dann alle Vorurtheile brachten können. Welchen Sinnes hat desjenige die göttlichen Satzungen, der sich bloß auf die eigene Kraft, auf die eigene Vernunft verlässt? Welchen Glauben hat über den göttlichen Körperung der Thora-Vorurtheil desjenigen, der die göttliche Verheimung der Fürstute verweigert? Gott hat durch Moses das Sabbathjahr angeordnet; sechs Jahre soll das Feld besäet werden, im siebenten jedoch soll es brach liegen; ^{17. 18. 19.} da möchte aber das Volk gefragt haben: ^{20. 1. 21. 22.} was werden wir im siebenten Jahr essen, wenn wir nichts ausgebaut haben? Darauf gab Gott die Verheimpfahlung: ^{23. 10. 11.} Ich sende Euch meinen Segen im sechsten Jahr, den ich Ihnen hindurch gewünscht komme. Diese Vorurtheil war der Prinzipien des Kneidens, der jüdischen Gesetze wird das Volk die eigentliche Offenbarung Gottes erblicken; die Verheimung des Gebotes, die Offenbarung am Sinai sah das Volk mit eigenen Augen, und hörte das Gotteswort mit den eigenen Ohren; dannen jedoch die anderen vielen Vorurtheile, die Moses angeordnet auch von Gott, an dem Gesetz des Sabbathjahres sollte ich es erkennen, mit eigener Erfahrung soll sich das darin führen; kommt das sechste Jahr mit der reichen Fülle der verheinten Segens, da hat nicht Moses allein, sondern durch ihn Gott gesprochen, da werden ihn es schmecken, ^{13. 14. 15. 16. 17.} dass wie das Gesetz des Sabbathjahres von Gott auf den Sinai gegeben würde, so haben auch alle Schriften, die sich Moses mitgetheilt, ihren Ursprung in Gott. Hatte Israel an diesem Gesetze verweigert, wäre sein Glauben an diese göttliche Verheimung entblödet worden, da wäre der ganze Gebäude der Schriften eingestürzt. Der Glaube an die Thora die göttliche Fürstute ist

der einzige feste Freiheit, worauf der Herr immer Religiosität aufgefordert werden kann. Deinetzt nur darüber nach und du wirst es finden, es einzusehen, dass jenes verhasste Treiben im Handel, wo Käufer und Verkäufer einander überwältigen wollen und die Zwecklage des Nachsten auszunützen bestrebt sind, nichts anderes als eine bewusstlose Kündigung des Missbrauchs gegen Gott ist. Wir brauchen den Ewigen nicht, der uns geboten hat, den Menschen im Handel nicht zu überwältigen, es ist bereits eine Sühnezeit geworden, dass man keine mit Ehrlichkeit nicht weil Menschen kann, es gilt ja auch die ehrliche Sühnezeit, wie er traut sich dem Sabbathyde vorrecht hat, als er an der göttlichen Verheißung zweifelt fragt p. 7. 21. D. 10. 10. wir werden ja dann im zehnten Jahr nichts zu einer haben, und als er bestrebt ist, g. o. 22. d. 10. 10. 1. dass die Verheißung wirklich von Gott auf dem Berg Sinai an Moses erkannt, da glaubt er dann fest, da hatte er volle Vertrauen in Gott da begeisterte er sich für alle Sätrungen Gottes. Das ist, u. d. ~~so~~ ^{aus Noth Th.} die feine Übereinstimmung, die unentbehrliche Bezeichnung in Gottes Fürsorge muss in unsern Herzen lebendig werden, nicht darf aus die Trost beunruhigen, g. o. 23. 8. ob wir Gott haben werden, wenn wir aus an die Sätrungen der Thora halten, - Gott hat es also befohlen, Gott wird Seinen Segen bestreiten seit Friede und Ruhm lassen, damit wir durch die Befolgung Seines Willens keinen Mangel erleidem. Hat aus diese Gefühl durchdrungen, lebt und reicht in ¹⁰ ewig unvergänglich dieser Glaube, dass der Zweifel an der göttlichen Fürsorge ausst Herz nie berühren kann, dann werden wir ohne Anhänger Gottes sein, dann befolgen wir alle Sätrungen des Ewigen, dann es wird sich erfüllen das Wort Gottes: g. o. 24. 14. 15. die Erde wird mein ausgewählter Dienst, dessen ich mich nicht rühmen kann. Amen.

MÁSODIK
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Rabbli hivatal Nőinek től.

sz.

Kezűszt em 19. May 1900.

772 "P

Ven 13/481